

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Für die Verhältnisse der Abnehmer sind die Postgebühren zu zahlen. Ungezogene Briefe werden nicht angenommen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Abbestellung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn vorher bestellt.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa. **Abonnementpreis:** die halbjährliche Ausgabe 20 Goldmarken, die 4 halbjährliche Ausgaben 40 Goldmarken, die 3 halbjährliche Ausgaben 30 Goldmarken. **Rechnungsgebühr** 20 Goldmarken. **Veränderung und Vergrößerung** der Abnehmer sind die Postgebühren zu zahlen. **Ungezogene Briefe** werden nicht angenommen. **Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen** besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — **Abbestellung einzelner Exemplare** erfolgt nur, wenn vorher bestellt. **Das Wilsdruffer Tageblatt** enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa. **Abonnementpreis:** die halbjährliche Ausgabe 20 Goldmarken, die 4 halbjährliche Ausgaben 40 Goldmarken, die 3 halbjährliche Ausgaben 30 Goldmarken. **Rechnungsgebühr** 20 Goldmarken. **Veränderung und Vergrößerung** der Abnehmer sind die Postgebühren zu zahlen. **Ungezogene Briefe** werden nicht angenommen.

Nr. 235. — 84. Jahrgang. Teleg.-Nr.: „Amtsblatt.“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, 8. Oktober 1925

## Moskul — Locarno.

„Nichts Besseres weiß ich mit an Sonn- und Feiertagen — als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei, — wenn hinten weit in der Türkei — die Völker auseinander-schlagen.“  
Vieleicht bewahrheitet sich dieses bekannte Wort des Bürgers aus dem Osterpaziergang in Goethes „Faust“ auch jetzt wieder; aber so ganz uninteressiert, wie diese Spielerische es zum Ausdruck bringt, sind wir längst nicht mehr an den Dingen, die „hinten weit in der Türkei“ sich ereignen. Nicht etwa, daß wir in Vorderasien eine aktive politische Rolle spielen könnten; dort sind wir ausgeschaltet worden durch den Ausgang des Krieges. Aber die Entwicklungen in Vorderasien haben gerade seit dieser Zeit stärksten Einfluß gehabt auf das, was sich in Europa abspielt, weil der Schlüssel zu dem Verhältnis zwischen England und Vorderasien häufig gerade in der Entwicklung der vorderasiatischen Spielfelder und Gegenpieler zu suchen war. Allzu oft erkaufte England französische Nachgiebigkeit in Asien durch Zugeständnisse an die französische Rheinlandpolitik; allzu oft bildete England das französische Treiben an der Ruhr und das Hinausdrängen der Räumung nur deswegen, weil Frankreich mit seinen engen Beziehungen zur Türkei drohen konnte.

Darum interessiert es uns, daß auch jetzt wieder von Krieg und Kriegsgeschrei dort unten Gerüchte herüberkommen, wenn auch diese Gerüchte durch englische Kanäle geleitet werden. Es ist trotzdem nicht unwahrscheinlich, weil die Entscheidungsfrage Moskul dabei eine Rolle spielt. Der Entscheid des Völkerbundes in dieser Angelegenheit hat in der Türkei stärksten und entschlossenen Widerspruch gefunden, und wenn man jetzt in London wissen will, daß die Türkei an der Moskulgrenze starke Truppenkräfte zusammengezogen habe, so braucht das keineswegs so unwahrscheinlich zu sein.

Gleichzeitig damit kam nun aber aus Paris eine andere, vielleicht noch interessantere Meldung: Frankreich soll angeblich zwecks eines engen Bündnisses mit der Türkei diesem Staate einen Teil Nordsyriens, vor allem aber das in französischen Händen befindliche Stück der Bagdadbahn zurückgeben wollen. Eine derartige Meldung in einem derartigen Augenblicke, zusammengehalten mit jener anderen, zeigt, daß sich dunkle Wolken über Vorderasien heraufgezogen haben, daß dort der englisch-französische Gegensatz stärker ist denn je, England dabei aber sehr ins Hintertreffen geraten ist. Obwohl es bei den juristischen Schwierigkeiten Frankreichs seine Hände ganz zweifelslos im Spiel hat.

Das ist alles sehr zu beachten in einem Augenblicke, da in Locarno die Außenminister beisammen sind und sich England und Frankreich wieder einmal auf deutsche Kosten einigen können. Darum sind wir ganz besonders an diesem Kriegsgeschrei interessiert, heute mehr denn je. Man soll die französischen Schwierigkeiten in Syrien nicht überschätzen; denn Kenner des Landes glauben an einen Gesamtzustand niemals, schon angesichts der doch sehr unruhmreichen Bevölkerung, die in diesem Lande haust und mit modernen Kriegsmitteln unsofort zu bewältigen ist. Wenn außerdem diese Schwierigkeiten durch ein Entgegenkommen der Türkei gegenüber und durch Abberufung ungezügelter Militärs in Syrien gebämpft werden, dann hat Frankreich die Hände frei beim Würfelspiel Moskul-Locarno.

Für England aber bleiben die Schwierigkeiten, denn es hat sich gerade in der Moskulfrage außerordentlich fest gebunden. Und außerdem handelt es sich um Wirtschaftswerte größten Ausmaßes. Beim Wettrennen um das Öl, das für die Wirtschaftszukunft der Welt noch wichtiger ist als die Kohle, will gerade das seebeherrschende England nicht zurückbleiben. Die Auswirkungen dieser neuesten Entwicklungen in Moskul werden in Locarno wenig sichtbar werden, aber sie sind da. Und sie werden doch wohl die Erklärung abgeben für manches, was sich dort abspielen wird.

## Deutsche Fragen in Washington.

Dr. Schnee auf der Interparlamentarischen Konferenz, New York, 6. Oktober.  
Der frühere Gouverneur Dr. Schnee sprach auf der Interparlamentarischen Konferenz über die Schwierigkeiten des Dawes-Planes und über die Leistung von Reparationen gegenüber den Prohibitivzöllen in anderen Ländern. Gouverneur Schnee verlangte die Überlassung von Mandaten an Deutschland in überseeischen Kolonien, wenn die deutschen Reparationsleistungen fortbauern sollten. Unter Hinweis auf die Öffnung der deutschen Archaive erklärte er sich für einen Anhänger des Dawes-Planes und des Exenator Owen, die Voreingenommenheit der amerikanischen Historiker bezüglich der angeblichen deutschen Kriegsschuld zu bekämpfen.  
Die Zeitungen sprechen sich lobend über die englische Rede Schnees aus als die beste und sprachgewandteste der Interparlamentarischen Union. Die Tribünen stimmten begeistert der deutschen Propaganda gegen die Kriegsschuld zu.

# Deutscher Außenhandel.

## Abkommen mit Frankreich in Sicht.

Berlin, 6. Oktober.  
Die vor einiger Zeit anscheinend fast aussichtslos abgebrochenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sollen dem Vernehmen nach im Laufe dieses Monats wieder aufgenommen werden. Die neuen deutschen Vorschläge sind in Paris bereits überreicht worden. Sie streben wiederum die Erleichterung einmals darauf, daß Deutschland für eine Gruppe besonders wichtiger Exportwaren (Maschinen, Chemikalien, Spielwaren usw.) den französischen Minimaltarif erhält, für eine zweite Warengruppe ermäßigte Sätze gegenüber dem allgemeinen französischen Zolltarif.  
Die Vorschläge unterliegen der Prüfung des französischen Handelsministeriums. Etwa in einer Woche wird sich Staatssekretär Trendelenburg, der Leiter der deutschen Delegation von Berlin nach Paris begeben, um die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Voraussetzungen sind man zuerst bemüht sein, zu einem Provisorium zu gelangen, um dem vertragslosen Zustand, der seit dem 10. Januar 1925 anhält, ein Ende zu machen. Auf deutscher Seite hofft man, noch im Herbst die Verhandlungen, die jetzt bereits ein volles Jahr gehen, zum Abschluß zu bringen.

## Deutschland und England.

Auch mit England werden in den nächsten Wochen neue Handelsvertragsverhandlungen aufgenommen werden. Nach dem bereits ratifizierten deutsch-englischen Handelsvertrag können von beiden Seiten die Verhandlungen eingeleitet werden, wenn durch neue Zollmaßnahmen eine andere Situation vorliegt. Auf deutscher Seite hält man diesen Fall durch die neuen englischen Schutzollbestimmungen, auf englischer Seite durch den neuen deutschen Zolltarif für gegeben. Besondere Schwierigkeiten werden bei diesen Verhandlungen nicht erwartet.

## Italien.

Die in Rom geführten deutsch-italienischen Verhandlungen sind in letzter Zeit erheblich fortgeschritten. Die deutsche Regierung soll bereit sein, den italienischen Forderungen auf Export von Agrarerzeugnissen (Wein und Südfrüchten) weiter entgegenkommen zu wollen, während Italien seine industriellen Zollansprüche verringert hat. Gerade aber bei der Frage Wein und Früchte sind erhebliche Widerstände in Deutschland zu erwarten, da fast die gleichen Verhältnisse betreuend zu den großen Schwierigkeiten beim spanischen Handelsvertrage geführt haben.

## Der spanische Vertrag.

Der erst ganz kurz in Kraft getretene Handelsvertrag mit Spanien ist bekanntlich von deutscher Seite wieder zum 15. Oktober gekündigt worden. Wahrscheinlich wird diese Kündigung Geltung gewinnen, ohne daß es vorher zu einem neuen Abschluß kommt. Man hofft, daß demnächst die Verhandlungen über ein Provisorium wieder aufgenommen werden können. Man muß sich aber auf große Schwierigkeiten gefaßt machen. Gerade jetzt haben

wieder die Wingervereinigungen an der Saar Widerspruch gegen die Bestimmungen des letzten gekündigten Vertrages erhoben, auf denen aber von Spanien bestanden wird.

## Deutsch-schweizerische Zollverhandlungen.

Der schweizerische Bundesrat hat auf Grund eines deutsch-schweizerischen Protokolls die deutsche Regierung ersucht, mit der Schweiz in Zollverhandlungen einzutreten, da die vom Deutschen Reichstag vorgenommene Zollerhöhung nach Ansicht des Bundesrats für viele schweizerische Waren einfuhrhindern wirkt, und das Protokoll somit in Kraft tritt. Die Verhandlungen, die voraussichtlich zum Abschluß eines provisorischen Handelsabkommens führen dürften, werden am 7. Oktober in Bern aufgenommen. Verhandlungen über den Abschluß eines neuen eigentlichen Handelsvertrages dürften noch vor Ende dieses Jahres in Berlin aufgenommen werden.

## 100-Millionen-Kredit für Rußland.

Ein Abschluß mit deutschen Großbanken. Moskau, 6. Oktober.

Zwischen der Staatsbank der Sowjetunion und einer Gruppe deutscher Großbanken ist nach Mitteilung des Finanzkommissars Solonikoff ein Kreditabkommen in Höhe von 75 Millionen Goldmark zustande gekommen. Dieser Bankkredit soll zusammen mit einem Handelskredit eine Wareneinfuhr aus Deutschland in Höhe von 100 Millionen Mark ermöglichen. Der deutsche Kredit wird, wie Solonikoff erklärte, eine sofortige Erweiterung der Einfuhr von Maschinen und Gebrauchsgegenständen ermöglichen, und zwar noch ehe Rußland aus seinen eigenen Exporten Auslandsvaluta erhält. Der deutsche Kredit soll den Anstoß zu einer Reihe groß angelegter langfristiger Kreditabkommen der Staatsbank bilden. Wie Solonikoff mitteilte, beläuft sich der Budgetvoranschlag der Sowjetunion für das Finanzjahr 1925/26 auf drei Milliarden 550 Millionen Goldrubel und ist somit um 40 % höher als im Vorjahre. Der Finanzkommissar hofft, daß die Pause in den französisch-russischen Vorbereitungen über die Schuldfrage nicht allzu lange dauern und durch das Zustandekommen eines französisch-amerikanischen und französisch-englischen Schuldabkommens verkürzt werden wird. Die Bemühungen Rußlands um eine wirkliche Verständigung seien auf Widerstände gestoßen, deren Ursachen in den üblichen Schwankungen der französischen Politik zu suchen seien. Rußland zeige volle Bereitschaft, alle Zugeständnisse zu machen, die mit den Interessen des Volkes vereinbar seien.

Wie der Direktor der russischen Staatsbank, Tumanoff, erklärte, erfolgt die Widerzahlung der Anleihe summe in Dollar, so daß die Deutsche Staatskasse der Notwendigkeit überhoben ist, für die Reparationsleistungen Mark gegen Dollar zu verkaufen, was günstig auf den deutschen Geldmarkt zurückwirken werde.

# Die Schwierigkeiten beginnen.

## Einigung der Juristen in Locarno.

Strefemann erkrankt. Locarno, 6. Oktober.

Die Nachrichten über die Konferenz in Locarno tropfen nur sehr spärlich, da die Verhandlungen hinter geschlossenen Türen geführt werden. Die zahlreichen Berichterstatter, die die Konferenzstadt augenblicklich bevölkern, sind daher vielfach auf Andeutungen und Gerüchte angewiesen, die Locarno durchschwirren. Sensation rief eine gestern abend verbreitete Nachricht hervor, daß der deutsche Reichsaußenminister Dr. Strefemann plötzlich erkrankt sei. Französische und italienische Berichterstatter drückten an ihre Blätter, daß Strefemann einer Vergiftung zum Opfer gefallen sei. In Wirklichkeit handelte es sich jedoch, wie von zuständiger deutscher Seite berichtet wird, um eine leichte Erkältung des Außenministers, die durch den plötzlichen Klimawechsel hervorgerufen ist. Da Dr. Strefemanns Erkrankung auch von einem leichten Fieber begleitet war, mußten die für Dienstag vormittag vorgesehenen Verhandlungen auf den Nachmittag verlagert werden.

Heute vormittag trafen dafür die juristischen Sachverständigen wieder zusammen. Ihre Beratungen haben eine so weitreichende Einigung in allen ihnen vorzule-

ten Fragen ergeben, daß den Konferenzteilnehmern nur noch übrigbleiben wird, diese Einigung festzustellen.

## Weitere Konferenzteilnehmer.

Langsam beginnen nun auch die Polen und die Tschechen, deren Beteiligung an der Konferenz der Regierungsbereiter bisher lediglich durch ihre Landesflaggen am Justizgebäude angedeutet war, sich in Locarno einzufinden. Der größte Teil der tschechischen Delegation ist heute nachmittag hier eingetroffen und hat im Parthotel Wohnung genommen. Venech selbst mit seiner nächsten Umgebung wird nunmehr endgültig morgen, Mittwoch, erwartet und wird im Hotel der alliierten Delegationen absteigen. Von den Polen ist bisher der Vertreter beim Völkerbund, der Ministerresident Norawski, der gestern eintraf, in Locarno anwesend. Heute folgte der Gesandte in Bern von Mobjelewski. Schließlich ist noch zwar nicht die Anwesenheit, so doch die Nachbarschaft des Sowjetbotschafters in Rom, Kerszenzow, zu verzeichnen, der in Stresa am Lago Maggiore eine Art Beobachtungsposten eingenommen zu haben scheint.

## Die Schwierigkeiten beginnen.

Locarno, 7. Oktober. Der Sonderberichterstatter der Telegraphenunion meldet aus Locarno: Die heutige Sachverständigenkonferenz ist Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen



in künftigen Konferenzen gewesen. Die verschiedenartige Beurteilung des Ergebnisses mag in erster Linie auf die verschiedenen Temperamente der einzelnen Nationen zurückzuführen sein, von denen die einen mehr zum Optimismus, die anderen mehr zum Pessimismus neigen. Aber gerade die Engländer, deren ruhiger und kühler Charakter kaum angezweifelt werden kann, bilden bereits mit außerordentlicher Befriedigung auf die Fortschritte der ersten beiden Tage zurück. Cecil Hurst, der britische Sachverständige, äußerte sich englischen Pressevertretern gegenüber dahin, daß das Resultat der Verhandlungen bisher überraschend gut sei. Wenn es so weiter gehe, dürfe man mit einem vollen Erfolg rechnen. Die mehr zurückhaltende Art, die uns Deutschen eigen ist, hält uns davon ab, optimistisch zu sein, bevor wir etwas Greifbares in den Händen haben und tatsächlich erscheint es unklug, von einem günstigen Verlauf der Konferenz zu sprechen, bevor man nicht an die Hauptschwierigkeiten herangekommen ist, die für Mittwoch oder Donnerstag erwartet werden. Eine kleine Bombe ist bereits heute geplatzt. Briand und Vandervelde haben in der Nachmittagskonferenz einen Zusatzantrag gestellt, in dem sie im Falle eines Angriffs Deutschlands gegenüber einem seiner östlichen Nachbarn auf dem Rechte bestehen, Sanktionen gegen Deutschland ergreifen zu können und eventuell den Durchmarsch zu unternehmen. Dem Anschein nach ist diese Frage noch nicht zur Diskussion gekommen und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Aber man sieht bereits, woher die Gewitterwolken kommen. Die französische Delegation und die in ihrem Gefolge befindlichen französischen Politiker sind im Gegensatz zu ihren englischen Freunden sehr zurückhaltend, denn es ist klar, daß eine Verständigung in Locarno nur auf Frankreichs Kosten erfolgen könnte. Die Forderung, die Deutschland für den Abschluß des Sicherheitsvertrages stellen muß, werden von Frankreich Opfer verlangen, die es nicht leichten Herzens bringen kann. In einer Beziehung ist allerdings die Lage der alliierten Staatsmänner gleich: Wenn die Verhandlungen in Locarno zu keinem Abschluß führen, so würde sich keine Regierung in ihrer Lage halten können. Ob Briand dasselbe Schicksal blühen wird wie einst in Cannes? Damals wurde er zurückgerufen, weil er angeblich zu große Zugeständnisse gemacht hatte, heute dürfte ihn das gleiche Schicksal treffen, wenn er in Locarno bei den Verhandlungen unter voller Wahrung der französischen Interessen keinen Erfolg mit heimbrächte. Für Deutschland liegt ja bekanntlich die Lage anders, da die größte Regierungspartei nicht recht mit dem Herzen bei den Sicherheitsverhandlungen ist. Ueberwiegend ist die Tatsache, daß die Vertreter einer großen Reihe der uns bis kürzlich noch sehr feindlich gesinnten Völker heute ihre Haltung vollkommen geändert haben und eine Vermittlerrolle zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien als die wichtigste Aufgabe ansehen. Einer der namhaftesten englischen Journalisten, dessen Blatt bisher durchaus nicht als deutschfreundlich bezeichnet werden kann, sagte mir heute im Laufe des Nachmittags: Wir haben unseren Haß, soweit wir ihn hatten, im Meere ertränkt. Wir sind nach Locarno gekommen, um mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, am Zustandekommen des Paktes mitzuwirken. Sie fragen, wie wir das tun können? Eine Antwort auf diese Frage zu finden, ist nicht ganz leicht.

### Französische Paktvorschläge.

London, 6. Oktober.

Der „Morning Post“ wird aus Locarno gemeldet, Frankreich verlange von Deutschland die Vereinstilligkeit, Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei zu schließen, den polnischen Korridor zu garantieren und sich zu verpflichten, die östlichen Grenzen nicht gewaltsam zu ändern und Frankreichs Recht, einen Sicherheitsvertrag mit den östlichen Nationen abzuschließen, anzuerkennen. Wenn diese Bedingungen angenommen würden, so würde Briand bereit sein, durchgreifende Konzessionen an Deutschland in der Frage der Rheinlandsbesetzung zu machen sowie die Polizei im Rheinland zu vermindern und beträchtlichen Veränderungen im Saarregime zuzustimmen.

Der schweizerische Bundespräsident hat an die Konferenz in Locarno ein Telegramm gerichtet, in dem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Konferenz durch ihre Ergebnisse dazu beitragen möge, Europa und die Welt einer langen Ära des Friedens und der Wohlfahrt entgegenzuführen.

### Osterreich und der Völkerbund.

Wien, 6. Oktober.

Der Hauptausschuß hat heute über die ihm zugewiesene Regierungsvorlage, betreffend die Senfer Völkerbundesresolution, verhandelt. Dr. Bauer (Soz.) beantragte, die Ratsschlüsse des Völkerbundes als mit der Freiheit und Würde der Republik unvereinbar abzulehnen. In Würdigung der Gründe, die den Völkerbund zu diesen Ratsschlüssen bewegen haben, möge jedoch die Regierung dem Völkerbund folgende Gegenvorschläge machen:

1. Osterreich verpflichtet sich, im Falle der Unzulänglichkeit der bisher gestellten Pfänder, jedem Verlangen des Kontrollkomitees nach der Pfändung anderer Bundeseinnahmen zu entsprechen.
2. Osterreich ist bereit, dem Völkerbund Bürgschaften gegen einen Rückfall Osterreichs in eine Defizitwirtschaft zu bieten, indem es eine vertragsmäßige Verpflichtung übernimmt, bis zur völligen Tilgung der Völkerbundanleihe kein Staatspapiergeld auszugeben, eine genügende Bürgschaft, da ja eine Anleiheaufnahme nur mit Zustimmung des Kontrollkomitees erfolgen könne. Die Bestellung eines Verwalters der Nationalbank soll erfolgen, wenn der Kurs des Schillings niemals länger als eine Woche unter dem unteren Goldpunkt stehen oder wenn die Banknotendeckung unter das fahrungsgemäße Verhältnis sinken sollte. Osterreich übernimmt die ausgefallenen Verpflichtungen, sofern die Kontrolle ab Januar 1926 beschränkt und nach Vornahme des Rechnungsabchlusses pro 1925 aufgehoben wird.

Zum Zwecke des Studiums des Antrages Dr. Bauer wurde die Beratung im Hauptausschuß vertagt.

### Osterreich und die Völkerbundsvorschläge.

Eigener Bericht des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 7. Oktober. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Im Hauptausschuß des österreichischen Parlaments beantragte heute der Abg. Dr. Bauer im Namen der Sozialdemokraten, die Ratsschlüsse des Völkerbundes zurückzuweisen, weil sie unvereinbar seien mit der Freiheit und der Würde der Republik.

## Zeppelin-Edener-Woche

11. - 18. OKTOBER 1925

Zur Erinnerung an die unvergeßliche Ueberfahrt des L. Z. 126 (J. R. III) nach Amerika  
**Gebt für die Zeppelin-Edener-Spende!**  
 Sendet den Ertrag der Sammlung zur nächsten Reichsbankstelle oder Sparkasse oder zahlt ihn auf das Postkontokonto Stuttgart Nr. 5345 ein

Spenden nimmt auch das „Wilsdruffer Tageblatt“ entgegen

### Audauernde Beschließung von Letuan.

Ein Tagesbefehl Primo de Rivera.

Die Stadt Letuan wird, nach einer Sabotage, seit acht Tagen durch ein schweres Geschick, das auf dem Berge Itin steht, beschossen. Der Kommandant Kering, der die Artillerie befehligt, hat 200 Granaten erhalten und sich trotz der Vorstellungen einer Delegation geweigert, die Beschließung einzustellen. Der Kriegsminister der Diktatur M. A. de Vedia hat den Befehl über die Abschaltung der Kanonen übertragen. In der Zone von Tanager herrscht Ruhe.

Die spanische Offensive in Marokko ist zum vorläufigen Stillstand gelangt. Das Direktorium beabsichtigt, den letzten Erfolg zum Ausbau von Hafenanlagen in der Bucht von Alhucemas zu benutzen und im übrigen auf die Unterwerfung der marokkanischen Stämme zu warten. Im Tagesbefehl sagt General Primo de Rivera, „er hoffe, daß die ruhmvollen Kämpfe den Weg zum Frieden abtun würden. Er selbst werde bald den Oberbefehl niederlegen.“

### Lezte Meldungen

Kommunistische Fragen an Darmat.

Berlin, 6. Oktober. Die Kommunisten legten in der heutigen Nachmittagsitzung des preussischen Darmat-Ausschusses sieben formulierte Fragen an Darmat vor, von denen fünf zugelassen wurden. Danach soll Darmat befragt werden über finanzielle Zuwendungen an die Zweite Internationale und die deutsche Sozialdemokratie, über die Bezahlung von Wahlzinsen sozialdemokratischer Führer im Hotel Bristol, über Geschenke an Führer der Sozialdemokraten usw.

### Vertrauensstundgebung für Dr. Stresemann.

Köln, 6. Oktober. Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz hat an den Minister des Äußern, Dr. Stresemann, eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz (Arbeitsgemeinschaft der vier rheinischen Wahlkreise) spricht Ihnen ihr vollstes Vertrauen aus und hofft, daß es Ihnen gelingen möge, wie bisher die Außenpolitik des Deutschen Reiches erfolgreich weiterzuführen. Das besetzte Gebiet empfindet es bitter, daß entgegen den Versämler Vertragsbestimmungen die nördliche Zone nicht geräumt wurde und daß auf dem besetzten Gebiet nach wie vor die schwere Last der Besetzung liegt mit allen ihren, die Freiheit der Bevölkerung schwer bedrückenden Einschränkungen. So stark aber auch der Wunsch des besetzten Gebietes auf Räumung und Erleichterung ist, möchten wir nicht verfehlen, abermals zu betonen, daß wir keine Erleichterungen für das besetzte Gebiet erstreben, die geeignet wären, die große Linie der Gesamtpolitik zu stören und Bindungen zu schaffen, die auf die Dauer gefährlicher wären, als die Erleichterungen für das besetzte Gebiet nützlich und erfreulich sind.

Zusammenschlußverhandlungen der schwedischen Eisenindustrie. Stockholm, 6. Oktober. Die „Nya Dagligt Allehanda“ meldet, Schweden augenblicklich Verhandlungen betr. einer Fusion von sechs der größten mittelschwedischen Eisenwerke. Außerdem werden voraussichtlich zwei weitere Eisenwerke später dem Konzern beitreten. Die fraglichen 8 Eisenwerke verfügen über ein Kapital von insgesamt 36 Millionen Kronen.

Grabungunglück in England.

London, 6. Oktober. Durch den Einsturz eines Daches wurden auf der Baustelle Caerw (Süd-Wales) vier Bergleute getötet.

### Neues aus aller Welt

Die Häfen von Duisburg und Ruhrort frei. Die nach der Räumung von Duisburg-Ruhrort noch auf dem rechten Rheinufer zurückgebliebenen französischen und belgischen Hafenkontrollposten sind jetzt auf Grund einer Vereinbarung zwischen den beteiligten Regierungen zurückgezogen worden.

Schweres Autounfall. In der Nähe von Schwarzenbel ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein von Gerdorf kommender Kraftwagen rannte mit voller Wucht gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte dann in den Chauffeegraben. Die sechs Insassen wurden verletzt, davon mehrere sehr schwer.

Angewöhnlich reichlicher Seefischfang. Die Fischanlieferungen an die deutschen Fischhandelsplätze der Nordsee haben sich in den letzten drei Wochen ganz bedeutend verstärkt; es wurden allein in Hamburg-Altona nicht weniger als 8 1/2 Millionen Pfund Seefische angeliefert. Außer der deutschen Hochseefischerei ist England ein starker Lieferant. Die Anlieferungen betragen wesentlich zwischen ein und zwei Millionen Pfund. Die Fänge der deutschen Fischerei kommen in erster Linie aus den isländischen Fischereigründen, dann vom Nordkap und aus der Nordsee.

Sonderzüge zum Reichskriegertag. In dem vom Reichskriegertag „KfH“ in den Tagen vom 17. bis 19. Oktober in Leipzig veranstalteten Ersten Deutschen Reichskriegertag, der nach den bisher vorliegenden Meldungen einen außerordentlich starken Besuch aufweisen wird, ist eine größere Anzahl Gesellschaftsbesonderzüge durch den Verkehrsministerium beantragt worden. So verkehren allein von Berlin aus drei Sonderzüge. Außerdem sind vorzusehen Sonderzüge von Braunschweig, Bremen,

Breslau, Eilboda, Kassel, Koblenz, Bessau, Detmold, Eisenach, Falkenberg, Goslar, Halberstadt, Halle a. d. S., Hildesheim, Magdeburg, Naumburg, Nordhausen, Nürnberg, Quedlinburg, Salzwedel, Sondershausen, Stettin, Wittenberg.

Die Opfer des letzten Explosionsunglücks. Die Zahl der bei dem Explosionsunglück in der Zellstofffabrik Magnit getöteten Arbeiter hat sich auf sechs erhöht. Die Verletzungen eines weiteren Arbeiters sind so schwer, daß mit seinem baldigen Ableben zu rechnen ist. Von den übrigen vierzehn Verletzten konnte bisher nur ein Teil aus dem Krankenhaus entlassen werden. Die Explosion ereignete sich, als eine Lokomotive, die keine eigene Feuerung besitzt, aus einem Hochdruckdampfessel gespeist wurde. Der Lokomotivdiesel flog in die Luft und durchschlug das Dach des etwa dreißig Meter eisernen Schloßereigebäudes, in dessen Innern furchtbare Verwüstungen angerichtet wurden. Die Leichen sind zum Teil schrecklich verstümmelt.

Ein Tollwut erkrankt. Aus Koburg wird gemeldet: Der 33jährige Landwirt Dellert aus Oberdorf wurde vor vier Wochen von einem fremden Hund gebissen und jetzt als hoffnungslos an Tollwut erkrankt in das Krankenhaus eingeliefert.

Juwelenunterschlagung. Der Juwelier Georg Hornach, Inhaber der Firma G. H. Fried-Nordhausen, über die in diesen Tagen der Konkurs eröffnet wurde, ließ sich in der letzten Zeit von Hanau, Pforzheim und Berlin Sammellieferungen von Juwelen schicken. Seit dem 27. September ist Hornach spurlos verschwunden. Der Wert der Juwelen beläuft sich auf ungefähr 120 000 Mark. Hornach wird fleißig verfolgt. Auf die Wiederbeschaffung der unterschlagenen Gegenstände ist eine 10 %ige Belohnung ausgesetzt.

Selbstmord eines Universitätsprofessors. Als der D-Zug 141 die Station Kirchdorf passierte, sprang der Universitätsprofessor Dormer, der mit seinem Bruder in dem Zuge reiste, aus dem Fenster eines Abortraumes auf die Schienen. Er wurde von einem entgegenkommenden Zuge überfahren und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. D. war sofort tot. Die Gründe zu der unglücklichen Tat sind unbekannt.

Festnahme eines Gutsbesizers wegen Brandstiftung. Beamte der Landeskriminalpolizei Magdeburg nahmen den Fabrik- und Gutsbesitzer W. Vertram in Nordgermersleben unter dem Verdacht der Brandstiftung und des versuchten Versicherungsbetruges sowie seine Hausangestellte, die frühere Schauspielerin L. Rosen wegen Brandstiftung fest. Die Angeklagten sind gefänglich und wurden dem Richter vorgeführt.

Wieder ein französisches Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Bordeaux-Adignon fuhr infolge falscher Weichenstellung in einen Güterzug hinein. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Die letzten Wagen des Güterzuges wurden schwer beschädigt. Etwa zehn Reisende wurden schwer und eine große Zahl leicht verletzt.

Ein Knabe 500 Meter von einem Ballon in die Höhe gerissen. Beim Aufstieg eines Ballons in Leyden (Holland) wurde ein zehnjähriger Knabe durch das Schlepptau in die Höhe gerissen und 500 Meter hoch emporgehoben. Der Ballon ging dann sofort nieder und legte den Knaben außerhalb der Stadt unversehrt ab.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. Oktober 1925.

Werkblatt für den 8. Oktober.

Sonnenaufgang	7 <sup>14</sup>	Mondaufgang	9 <sup>14</sup>
Sonnenuntergang	5 <sup>11</sup>	Monduntergang	12 <sup>28</sup>

1862 Fürst Bismarck wird Ministerpräsident.

Schöne Herbsttage. Goldener Sonnenschein aus dem saftblauen Himmel strahlend, lodt noch einmal zum Besuch der Täler und Höhen, ehe der Herbst das Land seiner Reize entleidet. Nebel lagern gespenstisch am zeitigen Abend und darauffolgenden Morgen im Tal. Bald hat sie die Sonne niedergelämpft und daraus taucht das Land in seiner ganzen herbstlichen Schönheit hervor. Wie wandert sich's so gut, der Vertagsbärde ledig, froh und frei! Wie rein und klar ist die Luft, wie atmet erleichtert die Brust! Und welch herrlichen Genuss bietet die Herbstlandschaft mit ihren bunten Bildern und täglich neuen Reizen dem Auge! Gestärkt an Leib und Seele, schöner, nachhaltiger Einbride voll, kehren wir heim. So ist jetzt noch eine schöne, fröhliche Zeit, die dafür sorgt, daß die Erinnerungen an die blühende Sommerzeit den Menschen in den Winter begleiten. Doch müßt die Zeit! Nur zu bald kann sich das Bild ändern! Der erste Reiz kann die Herrlichkeit des Spätsommers enden und Regen und Wind kann das sonnige Herbstwetter ablösen!

Die Preisentlungaktion. Im Wirtschaftsministerium hat eine Besprechung des Ministers mit Vertretern der Verbraucher, der Gewerkschaften und Genossenschaften stattgefunden, die sich um die Preisentlungaktion drehte. Es wurden Mittel und Wege erörtert, um der Teuerung Einhalt zu tun, um eine tatsächliche Verbilligung zu ermöglichen.

Neue Bestimmungen über Preisverzeichnisse für Fleisch, Geflügel und Wurstwaren. In einer Zusatzverordnung über die Preisaushänge bestimmt das sächsische Wirtschaftsministerium: Das Verzeichnis ist an gut sichtbarer Stelle an jedem Verkaufstand und in jedem Verkaufsraum anzubringen. Der Preis ist bei Fleisch und Geflügel für das ganze Pfund, bei Fleischwaren und Wurstwaren je nach Ortsüblichkeit für das ganze, halbe oder Viertel Pfund in deutlich lesbaren Zahlen anzugeben. Es genügt, die Preisangabe für die gangbarsten Sorten und Arten. Näheres bestimmt in Gemeinden, denen die Geschäfte der unteren Staatsverwaltungsbehörde voll überwiesen sind, der Gemeinderat, im übrigen die Amtshauptmannschaft nach Gehör der Vertreter der beteiligten Kreise.

Gewerbeverein. Die gestrige, vom Vorsitzenden Tischlermeister Heeger geleitete Sitzung war von 28 Mitgliedern besucht. Einem Schreiben des Ausschusses für die Zeppelin-Edener-Spende wurde nachgegeben, indem man beschloß, aus Vereinsmitteln 25 bis 30 Mark für die Spende zu zeichnen. Das Herbstvergnügen soll am 24. November im „Löwen“ in Form eines „Bunten Abends“ stattfinden. Die Abhaltung eines Lichtbildervortrages durch Oberbediensteter v. Herden (Weinböhler) wird für Anfang nächsten Jahres in Aussicht genommen. Ueber Invalidenversicherung, besonders der Lebrlinge, Unfallversicherung und Lohnzahlung wurde gesprochen und reichzeitig empfohlen, größere Redaktionen, die vor dem 1. Oktober ausgestellt und nun erst



bezahlt werden, um 1/2 zu fügen, da überall die Umsatzsteuer noch mit 1 1/2% einbehalten ist. Einstimmig schloß man sich dem Beschluß des Hausbesitzervereins an, das eine Verabreichung des Lichtstrom-Abnahmepflichts bezweckt. Das gab Gelegenheit, wieder ausgiebig über verschiedene Kapitel der Stromversorgung zu sprechen. Auch die Gründung einer Wirtschaftsgruppe wurde abermals behandelt und besonders von Herrn Kaufmann W e h n e r warm befürwortet, der anschließend auch Andeutungen machte über Bestrebungen, die bezwecken, den Geschäftsverkehr in unserer Stadt lebhafter zu gestalten. Die Verwirklichung hängt schließlich von der Teilnahme aller Geschäftsinhaber ab. Daß etwas in dieser Beziehung geschehen muß, darüber war man sich einig. Herr Hoeger betonte, daß auch eine Autoverbindung Wilsdruff-Dresden zur Belebung beitragen würde, weshalb in dem Bestreben nach ihrer Verwirklichung nicht nachgelassen werden dürfe.

Ununterbrochener Fernsprechdienst. Nachdem mehr als die notwendigen Stimmen für Einrichtung des ununterbrochenen Fernsprechdienstes abgegeben worden sind, ist der Antrag an die Oberpostdirektion weitergeleitet worden. Die Genehmigung ist zwar noch nicht erfolgt, doch rechnet man damit, daß die Aufnahme des Tag- und Nachtbetriebes in der nächsten Zeit erfolgt.

Wilsdruff aus der Vogelperspektive. Im Fenster unserer Geschäftsstelle ist eine photographische Aufnahme unserer Stadt ausgestellt, die von einem Hubschrauber aus gemacht worden ist. Sie ist vorzüglich gelungen, Häuser und Straßen sind sehr deutlich festgehalten. In Postkartenformat ist die Aufnahme in der Buchhandlung von B. Klemm zu haben.

Wiederkehrfeier der 102er. Unter zahlreicher Teilnahme fand am Sonnabend und Sonntag in Riesa die Wiederkehrfeier der Angehörigen des ehemaligen Reserve-Infanterieregiments 102 statt. An dem Sonntag am Sonnabend nahm auch der Führer des Regiments im Weltkrieg, General Fürstenau, teil. Der Sonntag brachte Bedruff, Gedächtnisgottesdienst, Musik und schloß mit einem Festball.

Wiederkehrfeier der 20er Husaren. Am Sonnabend und Sonntag fand in Baulen die zweite Wiederkehrfeier der ehemaligen 20er Husaren statt. Am Sonnabend fand ein Begrüßungssommersfest statt, bei welchem Generalmajor Nork die Begrüßungsansprache hielt. Die Festrede hatte der letzte Friedens- und erste Kriegskommandeur Oberstleutnant v. d. Manitz übernommen. Für die Kreisbauernschaft sprach Regierungsrat Rißner, für die Stadt Stadtrat Major Klemm, für das Stadtverordnetenkollegium Kamerad Jung, für den Offiziersbund Oberst a. D. Duhamel. Am Sonntag früh wurden an dem Ehrenmal des Regiments Kranze niedergelegt. Die Festrede in der Petrikirche hielt Pfarrer Berg.

Betriebsstilllegungsanzeigen. Die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium in der zweiten Hälfte des September eingereichten Anzeigen von beabsichtigten Betriebsstilllegungen beläuft sich auf 42, zeigt also gegenüber der ersten Hälfte des Monats, die 55 solcher Anzeigen aufwies, erfreulicherweise einen erheblichen Rückgang. Die meisten Anzeigen, nämlich 12, rühren wieder von der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate her, ihr folgt die Metallverarbeitung mit 7 und die Textilindustrie mit 5 Anzeigen; 3 Anzeigen sind von der Industrie der Steine und Erden ausgegangen; mit je 2 Anzeigen sind beteiligt die Ziegelerien, die chemische Industrie, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und das Bekleidungs-gewerbe. Je eine Anzeige ist eingereicht worden von den Anlagen zur Bearbeitung von Fasertstoffen, der Papierindustrie, der Lederindustrie, dem Baugewerbe und dem polgraphischen Gewerbe.

Invalidentversicherung. Die ab 28. September 1925 geltenden neuen Beitragsätze sind aus den Anschlägen in den Schalterräumen der Postanstalten und Krankenkassen ersichtlich. Beitragsrückstände, die bis zum 14. Oktober 1925 nicht beglichen sind, müssen nach den höheren Sätzen entrichtet werden. Darnach kommt z. B. eine Hausgebilte bei freiem Unterhalt bis zu 27 Reichsmark monatlichem Barlohn in Lohnklasse 2, bis zu 53 Reichsmark monatlichem Barlohn in Lohnklasse 3, bis zu 79 Reichsmark monatlichem Barlohn in Lohnklasse 4. Merkblätter für Arbeitgeber und Versicherte (auch für Freiwillige) können bei den Versicherungsämtern, Gemeindebehörden und Krankenkassen unentgeltlich entnommen werden.

Abbau der Staatspolizei? Zu der Meldung von einem bevorstehenden Abbau der Staatspolizei in Sachsen wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die Verhandlungen über die Entlastungsnotwendigkeit in allen Punkten noch in der Schwebe sich befinden. Die Folgerungen, die aus dieser Note für die sächsische Volkspolizei gezogen worden sind, entbehren daher jeder Grundlage.

Der Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet. Aber die Anwendung der Verordnung zur Regelung des Verkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet hat die Rheinlandkommission beschlossen: 1. der Vermerk „besetztes Gebiet“ muß in Zukunft im gedruckten Text in den den Bewohnern des besetzten Gebietes auszuhandigenden Personalausweisen enthalten sein. Dieser gedruckte Vermerk muß in drei Sprachen (französisch, englisch und deutsch) abgefaßt sein; 2. als Ausweis-papiere gelten nur: a) der von dem Bürgermeisteramt oder von der Ortspolizei ausgestellte Personalausweis mit Lichtbild, b) der von der Ortspolizeidirektion ausgestellte Reisepaß mit Lichtbild. Alle anderen Papiere als Ausweise zum Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet sind ausgeschlossen.

### Vereinskalender.

Motorfahrer-Vereinigung. 8. Oktober 8 Uhr Versammlung im „Amthof“.  
Militärverein. 10. Oktober 8 Uhr Hauptversammlung.  
Turnverein D. T. 17. Oktober abends 8 Uhr Monatsversammlung.

### Wetterbericht.

Vorübergehend bei allgemein sinkenden Temperaturen Bewölkungszunahme, trüblich Nebel und leichte Niederschläge, schwache bis mäßige nordwestliche Winde.

## Sachen und Nachbarschaft

Niederwartha. (Schwerer Unfall eines Motorradfahrers.) Gestern, kurz nach 2 Uhr nachmittags, verunglückte hier ein in der Richtung Dresden fahrender Motorradfahrer dadurch schwer, daß er beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk mit aller Wucht gegen einen Telegraphenmast fuhr. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde mit Auto nach dem ländlichen Krankenhaus Reichen gebracht. Es handelt sich um den Magneteur Hädel aus Orttrand.

Coswig. (Kriegerehrenmalweibe.) Der Sächsische Militärverein „Einigkeit“ Coswig beging am Sonntag die

feierliche Einweihung seines Kriegerehrenmales, die außerordentlich stimmungsvoll verlief.

Tharandt. (Eine „Räuberhöhle“ entdeckt.) In der Nähe des Forsthauses bei Herrndorf wurde eine für den Winter eingerichtete Räuberhöhle mit Ofen von Vilschütern aufgefunden. Daß die Bewohner der Höhle keine Not zu leiden hatten, bewiesen sechs Stück Speckseiten, die in der Höhle hingen, ebenso eine Anzahl Einweggläser und Weinschalen, letztere bereits leer; auch fanden sich mehrere ganze Änzüge usw. vor. Die Nachforschung ist im Gange. Es wird sich wieder um junge Leute handeln, die das Arbeiten verlernt haben und denen der Klosterhof fehlt.

Freital. (60-jähriges Fahnenjubiläum.) Einer der angesehensten und ältesten Männervereine des Plauenschen Grundes, der Männergesangsverein „Harmonia“ in Freital-Vollschappel, feierte am Sonntag sein 60. Jubiläum um sein 65. Stiftungsfest.

Dippoldswalbe. (Festnahme eines Brandstifters.) Der ehemalige Gutspächter Reinhold Arno Salomon aus Oberhäslitz, der in starkem Verdacht steht, das Weinholdische Gut in Oberhäslitz vorfälschlich angebrannt zu haben, wurde wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet.

Großschweidnitz. (Tödlicher Sturz vom Rad.) Am Montagmorgen stürzte der Arbeiter Radowsky aus Lawalde mit seinem Fahrrad an der Kurve des Hölleberges. Er erlitt einen Halswirbel- und Schädelbruch und war sofort tot.

Chemnitz. (Schwer bestrafte Uebermut.) Um seine Frau zu ängstigen, kletterte zu nächstlicher Stunde ein 24-jähriger Schlosser aus Uebermut über das Brückengeländer der Eisenbahnbrücke an der Schopauer Straße und rief ihr zu, er werde auf den etwa zehn Meter tiefer liegenden Bahnhöfen hinabspringen. Unglücklicherweise verlor er jedoch mit den Füßen den Halt, rutschte ab und blieb, sich mit den Händen an dem Brücknbogen anklammernd, über der Tiefe, in der jeden Augenblick ein Zug vorbeidrausen konnte, hängen. Vergeblich bemüht sich die Straßenpassanten, den Verunglückten wieder emporzuziehen; er verlor den Halt und stürzte vor den Augen seiner Frau in die Tiefe, aus der ihn erst die herbeigerufene Feuerwehr befreien konnte. Er hatte sich die Zunge durchbissen, einen Unterschenkel gebrochen und wurde schwerverletzt in das nahe Krankenhaus gebracht.

Glauchau. (Großfeuer.) Am Sonnabendabend wurden durch Großfeuer die Trocken- und Lagerräume sowie Pferdestall, Heuschuppen und Niederlagen der Pappen- und Kartonnagenwerke der Firma Wolf Göhe in Erlabrunn vollständig zerstört. Es wird Brandstiftung vermutet.

Müssen St. Niclas. (Im Wandel der Zeiten.) Vor einigen Jahren — es war am Ende der Kriegszeit — verkaufte der Militärverein seine alte Vereinsfahne an einen Trödler in Chemnitz für 300 Mark. Diese alte Fahne stammte aus sturmbelegter Zeit und hatte früher im Jahre 1848 der hiesigen Kommunalgarde gehört. Ueber 50 Jahre lang hatte sie dem Verein gehört und hatte demselben in guten und bösen Tagen treu zur Seite gestanden. Jetzt kommt die Kunde aus Amerika daß die Fahne von Chemnitz nach Amerika an einen Deutschen verkauft worden sei und dieser die Fahne dem Verein gern wieder zumommen lassen will. Er hat gebittet, die Fahne sei dem Verein während der Revolution weggenommen und dann verkauft worden.

Schöned. (Unglück beim Muldenberger Talpferrenbau.) Infolge Explosion einer 120 Meter hohen Karbidlampe verunglückte ein beim Muldenberger Talpferrenbau beschäftigter 33-jähriger Schachtmeister namens Tuschla tödlich durch Schlagaberverletzung. Zwei andere Arbeiter aus Schöned, namens Schuster und Seidel, erlitten schwere Kopfverletzungen.

Plauen. (Autounfall.) Etwa drei Kilometer von Schöned entfernt fuhr am Montag gegen Abend das Auto des Weingroßhändlers Niesel gegen einen Baum, schlug um und schleuderte die drei Insassen heraus. Der Besitzer Niesel erlitt Schnittwunden und Verletzungen am rechten Unterarm. Ein Plauerer Gastwirt namens Peetz brach sich den linken Unterschenkel, während ein zweiter Gastwirt namens Rogbach, der zwölf Meter weit geschleudert wurde, mit dem Schreden davonkam. Das Auto ist völlig zertrümmert.

Planitz. (Ein Opfer des Motorrades.) Wohlgeratet fuhr am Sonnabend der hiesige Musiklehrer Demmler mit seinem erst kürzlich erworbenen Motorrad nach Chemnitz. Auf der Staatsstraße zwischen Müssen und Wächtersheim wurde er infolge des herrschenden Nebels von einem hinter ihm herkommenden Motorradfahrer angefahren. Demmler kam dadurch so unglücklich zu Fall, daß er kurz nachher verstarb. Am die Schuld von sich abzulenkten, inwiefern der zweite Motorradfahrer neben dem Toten nieder und verfuhrte, Demmlers Rad in einem Zustand zu verlassen, der auf Panne schließen lassen mußte. Der Schuldige konnte kurz nach seiner Tat in Haft genommen werden.

## Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Dresden. Wegen Zuhälterei stand der aus Wilsdruff gebürtige 24 Jahre alte Arbeiter Albert Erich Lauffer vor dem Amtsgericht Dresden, er hatte mit einer wesentlich älteren Kellnerin (Wösch!) ein Verhältnis unterhalten und deren unfruchtliches Gewerbe ausgebeutet. Er erhielt sechs Wochen Gefängnis ausbedient.

Er wollte so gern Vater sein und bekam dafür fünf Monate Gefängnis. Ein junger Mensch aus Reuthen stand vor dem gemeinsamen Schöffengericht in Zwickau. Es wurde ihm zur Last gelegt, in zwei Terminen eines Zivilprozesses in Aue in fahrlässiger Weise den Faltscheid geleistet zu haben. Es handelte sich um die Feststellung der Vaterschaft und um die Zahlung der Alimente. Zweimal beteuerte er bestimmt und sicher, der Vater des fraglichen Kindes zu sein. Die Kindesmutter hingegen konnte den Angeklagten oder nicht als den Vater anerkennen, weil sie mit ihm nicht verheiratet war. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagende Verhandlung erbrachte den Beweis, daß der Angeklagte in außerordentlicher Leichtsinngigkeit zweimal einen falschen Eid abgelegt hatte. Es waren keine verkehrsrechtlichen Motive, die ihn der Tat schuldig werden ließen; das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, von der er nur einen Monat zu verbüßen braucht, wenn er sich innerhalb drei Jahren keiner Verfehlungen schuldig macht. Der vorliegende Fall dürfte mit zu den Seltenheiten gehören, die vor den Gerichten sich abspielen.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.

## Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Donnerstag, 8. Oktober.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr vorm.: Wirtschafts-nachrichten; 10.15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mitt.: Mittagsmusik; 12.55 nachm.: Neuerer Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Presseberichte.

4.30-6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle; 6.30-6.45 Uhr abends: Steuer-rundfunk; 7-7.30 Uhr abends Vortrag (von Dresden aus): Dr. Paul Großmann, Direktor des Stadtmuseums Dresden: „Die Stadt Dresden vor hundert Jahren“; 7.30-8 Uhr abends: Vortrag Geheimrat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig. 2. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Die französische Revolution“; 8.15 Uhr abends: Verwi-Abend (geb. am 10. Oktober 1813). Bruchstücke aus der Oper „La forza del destino“ („Die Nacht des Geschicks“). Mitwirkende: Elisabeth Bergmann, Hans Bergmann, Benno Haberl, Dr. Ernst Lohse; anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Sportfunkdienst; Schluß etwa 10 Uhr, doch ohne Gewähr. Danach Freizeit für Sammler, die auswärtige Sender hören wollen.

## Gesundheitliches.

Eine große, stets drohende Gefahr für die Gesundheit bilden die Bakillen, die mikroskopisch kleinen Krankheitserreger, welche durch die Berührung mit unsauberen Händen, auch leicht durch Fliegen in unsere Nahrungsmittel gelangen und sich hier, da diese meist einen guten Nährboden bilden, schnell vermehren. Um Erkrankungen zu vermeiden, ist es für jede Hausfrau ein Gebot der Vorsicht nur hygienisch einwandfreie Nahrungsmittel zu verwenden. Es ist wertvoll zu wissen, daß die Feinstmargarine „Schwan im Blaumann“ auch in dieser Beziehung muster-gültig ist. Sowohl ihre Herstellung als auch die Verpackung geschieht auf maschinellm Wege unter Berücksichtigung aller hygienischen Regeln. Während des ganzen Fabrikationsprozesses werden weder die Rohstoffe noch die fertige Ware von Menschen berührt, so daß es nichts Appetitlicheres gibt als die Feinstmargarine „Schwan im Blaumann“.

## Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche Ver... vom 6. Oktober.

Börsenbericht. Die Stimmung war etwas freundlicher, als die Beilegung der Krise im Stumm-Konzern bekannt geworden war. Auch am Geldmarkt trat eine kleine Erleichterung ein, gleichwohl hielt sich das Geschäft noch in engen Grenzen. Am Markt der inländischen Anleihen konnte sich ebenfalls eine kleine Aufbesserung durchsehen. Tägliches Geld war zu 9 1/2-11%, monatliches Geld zu 10%-12% erhältlich. Weisenbörse. Dollar 4.19-4.21; engl. Pfund 20.20-20.35; holl. Gulden 168.59-169.01; Danz. 80.56 bis 80.70; franz. Franc 19.29-19.43; belg. 18.81-18.85; Schweiz. 80.85-81.05; Italien 16.87-16.91; schwed. Krone 112.61-112.89; dan. 100.92-101.18; norweg. 82.34 bis 82.50; tschech. 12.42-12.46; österr. Schilling 59.25 bis 59.34.

Witterungsbericht. 1. Qualität 2,17 M., 2. Qualität 1,99 M., abfallende Vetter 1,73 M.

Den- und Strohmotoren (Erzeugerpreise) je 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratbalken drahtgepreßtes Roggenstroh 0,87 bis 1,20, desgl. Haferstroh 0,76-1,10, desgl. Weizenstroh 0,77 bis 1,10, desgl. Gerstenstroh 0,76-1,10, Roggenlangstroh 1,21 bis 1,60, bindjadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 0,91 bis 1,30, Häcksel 1,35-1,65, handelsübliches Heu 3,00-3,50, gutes Heu 3,70-4,25, Melkheuh, lose 2,30-2,80, Kleehuhn, lose 4,25-5,00.

Produktenbörse. Der Getreidemarkt eröffnete sehr fest. Die andauernde Knappheit von Futtermitteln macht sich um so fühlbarer, als nach dem Auslande viele Vorkäufe noch zu decken sind, für Inlandsmühlen Begehr besteht und aus im handelsrechtlichen Lieferungsgeheimnis Deckungs- und Kaufaufträge auszuführen sind. Die Ausschläge waren zeitweise für Weizen wie für Roggen recht erhebliche. Gerst war weniger angeboten und fester gehalten. Für Hafer blieb das inländische Angebot sehr klein, Export und Absatz nach Mitteldeutschland infolge der geringen sächsischen Zufuhren unter Material gestiegen die Lage recht fest. Mehl war wesentlich fester gehalten. Futtermittel zu höheren Forderungen.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	6. 10.	5. 10.		6. 10.	5. 10.
Weiz. märk.	207-209	201-205	Weißl. f. Brl.	10.2	9.7-9.9
pommerscher	—	—	Roggl. f. Brl.	8.7-8.9	8.7-8.9
Roga. märk.	150-153	145-148	Kops	—	—
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
weipreuss.	—	—	Vitor. Erb.	26-31	26-31
Frangerste	216-220	208-230	fl. Speiseerbs.	26-28	26-28
Wintergerste	169-174	169-174	Futtererbsen	21-24	21-24
Hafer, märk.	180-188	175-183	Belusäcken	—	—
pommerscher	—	—	Merbobnen	—	—
weipreuss.	—	—	Widen	22-25	22-25
Weizenmehl	—	—	Lupin, blaue	—	—
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin, gelbe	—	—
Un. br. inkl.	—	—	Erbsella	—	—
Erd (inkl.)	—	—	Hapstuchen	14.5	14.5
Mrt. a. Not.	27.5-31.2	26.7-30.8	Leinfaeden	21.0	21
Roggenmehl	—	—	Trodenschicht	10-10.2	10-10.5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soya-Schrot	20.0	20
Berlin br.	—	—	Forlmi. 20.70	8.5	8-8.2
inkl. Erd	21.7-24	21-23.2	Kartoffel	14.8-15.2	14.8-15.2

## Berliner Produktenbörse von heute, dem 7. Oktober.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Weizen 21,10-21,40; Roggen 15,20-15,50; Sommergerste 21,00-23,30; Wintergerste 17,00-17,50; Hafer 18,20-19,10; Weizenmehl 27,50-31,50; Roggenmehl 19,00-24,50; Weizenkleie 10,25; Roggenkleie 8,90-9,00.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Kästing, für Anzeigen und Name H. Römer. Verleger und Drucker: Siegfried Schunk, sämtlich in Wilsdruff.



# Dresdner Kurle vom 6. Oktober 1925.

In Reichsmark-Prozenten		(Ohne Gewähr)		Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.				Papier-, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Akt.										
Schwermetalle Werte.				heute		vorher		heute		vorher		heute		vorher				
3 Reichsmark	0,44	0,43	4 Adm. m.	2,75	2,7	Alf. D. Cred.-A.	80,0	80,0	Dresd. Hbl.-St.	104,5	104,5	Ernemann	50,25	50,0	Rhodo-Aktien	0,3	0,3	
3 1/2 do. m.	0,25	—	3 1/2 Blauen m.	4,0	4,0	Bank f. Straub.	80,0	81,0	Sächsische Bank	55,0	54,75	Rea	77,8	76,0	Linger & Hoffmann	20,0	20,0	
4 do. m.	0,26	0,255	4 Dres. Grdr.-Pdb.	1,5	1,5	Com.-u. Privatb.	93,5	93,5	D. Gb.-Petr.-Gef.	—	—	Helbenauer Kap.	32,5	30,5	Ber. Baugner	54,0	54,5	
5 Kretzschm. m.	0,215	0,215	4 do. abgef.	3,45	3,4	Darmstädter Bank	101,75	101,75	S.-B. Dampfsg.	—	—	Kinofa	99,75	100,0	Ber. Strahm	163,5	163,5	
do. Zwangsakt.	—	—	4 do. Grdrbr.	2,5	—	Deutsche Bank	102,0	103,0	Ag. Elbfisch-Gef.	33,0	34,0	Reiniger Patent	82,5	81,0	Brauerei-Aktien.			
4 1/2 Bari-Schäfer	0,19	0,18	4 Sächs. Ko.-Kr. Br.	0,05	0,15	Dresdner Bank	99,5	99,0	Maschinen-Aktien.				Kellenteller	30,7	30,0	Mittelb. Spritfab.	0,25	0,25
4 Schuggeb.	5,05	4,95	4 do. Krdrbr.	12,0	12,5	Ractom.-Zub.	71,5	71,5	Sächs. Kart.-M.	34,5	34,25	Danja-Pädel	60,0	60,0	Sächs. Malzfabrik	100,0	100,0	
Spar-Präm.-Akt.	0,14	0,145	3 1/2 do. m.	1,0	1,0	Zimmermann-Z.	19,25	19,25	Hartmann, K.-F.	38,0	37,0	Soc.-Br. Balbichl.	102,0	102,0	Deutsche Weinbr.	0,4	0,4	
3 Sächs. Rente m.	0,255	0,23	4 do. m.	0,15	0,15	Drs. Schnellpress.	81,5	81,4	Sächs. Waggonf.	36,75	36,75	Keramische Werte.						
Sächs. Anf. 52/58	0,28	—	3 1/2 do. m.	0,015	0,015	Drs. Steinmach.	32,0	32,5	Schubert & Salzer	108,0	100,0	By.-B. Dutschow.	44,0	45,25	Siemens	89,25	87,5	
3 1/2 Landesakt. m.	4,0	3,8	4 do. m.	0,015	0,015	Elbe-Werte	46,0	43,0	do. Genußschein	93,0	92,75	do. Kaba	55,25	56,0	Sächs. Glasfabrik	65,3	67,0	
4 do. m.	0,03	0,03	3 Pdm. Kreditm.	3,9	3,9	Herz. & A. Gfcher	49,0	50,0	Berein. Gfchsbach	59,0	59,0	Reichn. Ofenfabr.	89,5	89,0	Steing. Schmelz	1,5	1,5	
3 Preuß. Konj. m.	0,255	0,27	4 do. m.	6,0	6,0	Werkz.-Werte	31,5	31,5	do. Berg.-Akt.	—	—	Witten. Ofenfabr.	58,0	58,0	Walth & Söhne	61,25	62,0	
3 1/2 do. m.	0,20	0,275	3 1/2 do. Kreditm.	3,0	3,0	W. m. m. a.	34,0	34,0	Waggonf. Gftrich	25,0	24,0	Wohmann Glas	73,25	73,75	Verschied. Industrie-Aktien.			
4 do. m.	0,26	0,265	4 do. m.	5,4	5,4	Werkz.-Werte	79,75	81,0	Pittauer Masch.	6,7	6,7	Chem. F. v. Denden	44,25	46,0	Dtsch. Bergbau	0,37	0,38	
4 1/2 Dresd. 1906 m.	2,4	2,4	4 do. m.	4,5	4,4	Ruhert & Co.	30,0	32,0	Reichn. Masch.	53,0	54,0	Chem. K.-Spinn.	40,0	42,5	Dresd. Gardinen	73,5	73,8	
4 Dresd. 1913 m.	0,8	0,8	4 do. m.	2,8	2,8	Rühlb. Gebr. Sed	63,0	65,0	Reichn. Masch.	58,0	57,0	Dr. Rahn.-Zwirn	45,5	48,0	Düngerhandel	0,52	0,55	
4 Dresd. 1920 m.	0,15	0,15	4 do. m.	0,3	0,3	Elekt. und Fahrradaktien.				Chem. K.-Zwinn	139,0	—	Paradiesbeilen	95,0	—			
do. 1922 m.	105,0	115,0	4 do. m.	0,05	0,05	Elekt. m.	75,8	75,9	Rähmotag	61,5	61,5	Dr. Rahn.-Zwirn	139,0	—	Blauenfische Spigen	36,0	36,1	
4 Leipzig. m.	—	—	4 do. m.	0,05	0,08	Kraftw. Thüring.	71,0	72,0	Seidel & Rammann	57,25	57,75	Just. Kammergarn	20,25	20,5	Blauenfische Gorb.	98,0	96,0	
4 1/2 Leipzig m.	—	—	4 do. m.	—	—	Sachsenwerk	52,5	53,0	Schke. Gftrich	126,0	125,0	Reichn. Luchfabr.	116,0	117,0	Br. K.-u. K.-B.	90,0	97,0	
			4 S. B.-S. Rom.-D.	—	—	Thür. El.-u. G. B.	84,0	84,0	Wanderer	103,0	103,0							

## F. Meier

Wilsdruff, Rosenstr. 85

empfiehlt transportable eiserne und Kachelöfen und Herde sowie sämtliche Artikel für Ofenbau. Eiserner und irdene Topfwaren zu billigen Preisen.

### Topfwarenhandlung u. Ofensetzerei.

## Herbstjahrmarkt in Wilsdruff

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Oktober 1925. Der Rat der Stadt.

Für die überaus reichen Glückwünsche und wertvollen Geschenke von Nachbarn und Bekannten zu unserer Hochzeit danken wir herzlich, zugleich im Namen unserer Eltern. Besonderen Dank der lieben Jugend von Unterdorf für das Sehen der schönen Ehrenpforte.

Unterdorf, am 7. Oktober 1925.  
Karl Hermann und Frau Erna geb. Herbst.

Transp. Herde mit Chamotten ausgemauert. Speziell: Siedlungsherd, besonders brauchbar für kleinen Haushalt. Eiserner Unteröfen. Ofenbauartikel

In allen Ausführungen: **Dauerbrandöfen** empfiehlt billigst!

Auf Öfen und Herde gewähre Teilzahlung

## Martin Reichelt, Markt

Dresden, Schloßstraße 16 Abendskonzert **Schloßkeller** Empfehlenswertes Bier- und Speisehaus Mittagsgedecke Spezialkuchenschau: Reichelbräu Kulmbach

Donnerstag, den 8. Oktober 8 Uhr **Bersammlung Amtshof** Der Vorstand.

## Nähmaschinen

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im **I. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus** auch gegen Teilzahlung

Ersatzteile, Nadeln, Oel am Lager

Reparaturen aller Systeme werden prompt u. billigst in eigener Werkstatt ausgeführt

**Alfred Dürre, Wilsdruff**  
Zedlitzstraße 183 Zedlitzstraße 183

## Für Kinder

ist die beste Seife **Streckenpferd Buttermilch-Seife**

Drogerie Paul Klettsch - Seifengeschäft Oswald Matthes - Kolonialw. Alfred Pietzsch.

## Stellenangebote

finden in dem Wilsdruffer Tageblatt weiteste Verbreitung in den interessierenden Kreisen u. verbürgen dadurch den sichersten Erfolg!

## Weiss- und Rotkraut

Reiner- und auch Fahrenweise hat abzugeben

**Willy Maune,**  
Gutbesitzer, Kleinschönberg.

## Neue Vollerhinge

Stück 10 bis 17 Pfennig empfiehlt **Hugo Busch.**

## Ihre Kleinen

Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 10 Uhr vormittags. — Gut erhaltenes **Herrenrad** zu verkaufen. Zu erfahren unt. 3238 in d. Gftr. d. Bl.

## Ferkel

verkauft **Lommasch, Herzogswaldt.**

Neuheiten in **Puppenwagen Sportwagen Kinderwagen Wringmaschinen und Ersatzwalzen Taschenlampen und alle Ersatzbatterien Größte Auswahl Billigste Preise**

**Arthur Fuchs**  
Wilsdruff, Markt

## Kladderadatsch

das nationale Witzblatt.

Seit dem Jahre 1848 lacht der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelnd mit den Waffen des Humors und der Satire, d. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Faulen auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karrikatur und Satire gesehenen Chronik der Welt ereignisse bei.

Verlag A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48.

**Der Rat des Arztes:**  
Geben Sie den Kindern reichlich Fett. **Blauband-Margarine** ist sehr gehaltvoll, bekömmlich und wird gern von ihnen gegessen.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten **Packung.**

## Schwan im **Blauband**

FRISCH GEKÜRT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.



### Das weiße Haar.

Heute, da ein goldner Herbsttag war  
Und in seine Sterbepacht ich schaute,  
Trug der Wind von mir ein weißes Haar  
In die Ferne, die verbämmernd blaute.  
Und nun sinne ich der Frage nach:  
Wo von meinem Haupt das Haar, das weiße,  
Das zu früh geblickte, enden mag  
Seine lange oder kurze Reise?  
Ob es, eilig wandernd mit dem West,  
Der es zärtlich nahm auf seine Schwingen,  
Wird zum Volster einem kleinen Nest,  
Drüber Vögeln schnäbeln sich und singen.  
Ob ein Vetter ihm beim Rettengang  
Sinnend nachgeschaut, ein Alter, frommer,  
Oder ob von jungen Lippen Klang:  
„Ei, sieh da, sieh da, Altwetterkommer!“

### Die Steuern vom Vermögen.

Von Hugo Meyerhelm, k. u. k. Beamter, Berlin-Grünevald.  
Als Grundlage für die Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuer des Reichs sowie die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) der Länder und Gemeinden dient das Reichsbewertungsgesetz. Ferner kann man zu den Steuern vom Vermögen rechnen: die Obligationensteuer, die Rentenablosung, die Industriebelastung und die Aufbringungsbelastung.

Das Reichsbewertungsgesetz will die Bewertung ein- und desselben Gegenstands für die Vermögens-, Erbschafts-, Schenkungs-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vereinheitlichen, d. h. ein und derselbe Gegenstand soll bei der Veranlagung nicht verschiedentlich bewertet werden. Darum werden diese Werte als Einheitswerte und die Steuern als Einheitswertsteuern bezeichnet. Auch die Vermögenssteuer ist nicht mehr wie bisher von den einzelnen Gesellschaftern einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft zu zahlen, sondern von der Firma. In Zukunft ist für die Einheitswertsteuern nur noch der gemeine Wert in Anbetracht zu bringen. Der Anschaffungs- oder Herstellungspreis kommt also für diese Steuern nicht in Betracht. Dagegen finden die Anschaffungs- oder Herstellungspreise bei den Steuern vom Einkommen nach wie vor Berücksichtigung. Daraus ergibt sich, daß Kaufsteuern ebenso wie Landwirte und andere Steuerpflichtige, die kaufmännische Buchführung haben, neben der Bilanz eine besondere Bewertung für die Einheitswertsteuer und außerdem eine solche für die Einkommensteuer aufstellen müssen.

Zum Vermögen gehören unter anderem: Edelmetalle, Edelsteine, Perlen, ferner der Kapitalwert der Rechte auf Renten auf Lebenszeit oder auf die Dauer von mindestens 10 Jahren unter den in § 33 angegebenen Voraussetzungen, Gegenstände zu privaten Zwecken im Werte von insgesamt 1000 Reichsmark, Gegenstände aus edlem Metall, Schmuckgegenstände sowie solche Luxusgegenstände, die nicht zur Ausstattung der Wohnung des Steuerpflichtigen gehören, sofern der gemeine Wert im einzelnen 1000 Reichsmark oder im ganzen 10 000 Reichsmark nicht übersteigt. Auch Kunstgegenstände und Sammlungen gehören zum Vermögen, sofern sie nach dem 31. 7. 1914 angeschafft, ihr gemeiner Wert im allgemeinen 10 000 Reichsmark oder im ganzen 50 000 Reichsmark übersteigt und von nicht-beruflichen oder von mehr als 15 Jahren verstorbenen Künstlern geschaffen sind. Aktien, Rufe, sonstige Anteile sowie Genussscheine von inländischen Gesellschaften sind vom Eigentümer nur mit der Hälfte des festgesetzten Steuerwertes oder ermittelten Verkaufswertes anzusetzen. Der „Dreimonatsabzug“ ist Einzelpersonen gemäß § 47 Abs. 1 Nr. 3 gestattet.

Für die Feststellung der Einheitswerte wird bei jedem Finanzamt ein Ausschuss gebildet, und zwar: 1. ein Grund- und Ertragsausschuss für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, gärtnerische Betriebe und sonstige Grundstücke; 2. ein Gewerbausschuss für gewerbliche Betriebe. Diese Ausschüsse entscheiden zugleich über den Einspruch gegen den Feststellungsbescheid. Gegen die Einspruchsentscheidung ist Berufung beim Oberbewertungsausschuss, der bei jedem Landesfinanzamt gebildet wird, gegeben. Gegen die Entscheidung des Oberbewertungsausschusses ist die Rechtsbeschwerde beim Reichsfinanzhof zulässig. Die nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes festgestellten Einheitswerte sind zum ersten Male für die Vermögenssteuer 1925 zugrunde zu legen, während die Länder und Gemeinden die Realsteuern erst vom 1. Januar 1926 ab nach den Einheitswerten veranlagten.

### Das Glücksarmband.

Roman von Rentto.

(Nachdruck verboten.)

„Bitte, der Herr kann hier schreiben!“  
Hubinger trat ein, und die kleine Lucie lief geschäftig nach einer Lampe, die das Mädchen anzündete.  
„Ich schreibe an Mama, denn es handelt sich auch um eine Einkunde.“ sagte Hubinger. — „Ich bin nämlich ein guter Bekannter von Mama, muß du wissen, deshalb wußte ich ja auch gleich, wo Buzi hingehört. Ich habe ihn in einer finstern, trübseligen Gasse gefunden, halb verdurstet und verhungert. „Armes Kerlchen,“ dachte ich mir, „nimmst ihn gleich mit und machst dabei deine eigenen Geschäfte ab.“

Er sprach weiter, langsam, gewollt weischweigend, und er erreichte seinen Zweck: das Dienstmädchen und Lucie gewannen Vertrauen, ja die kleine Leiterte sogar auf einen der Hauteuls neben ihm und sah nun da, in drohlicher Weise eine Erwachsene nachahmend; auf ihrer weißen Schürze thronte Buzi.

Hubinger begann zu schreiben, machte jedoch öfter eine Pause und blickte sich dann scharf um in dem mattenleuchteten Zimmer, indem er seiner Gewohnheit nachgab, aus der Umgebung eines Menschen auf dessen Charakter zu schließen.

Was er hier sah, das stimmte ganz mit dem Bild überein, das er sich über den Vetter seit seiner ersten Erscheinung gemacht hatte. Es war jedenfalls ihr Empfangsraum. Einfache, helle Korbmöbel standen in Gruppen umher, dazwischen kleine Tischchen voll von Büchern und Noten, an den Wänden gute Originalbilder.

„Wahrheitlich vom Großpapa Herton“ — sagte Hubinger beiäufsig, während er schrieb, und unterbrach dann seine Beschäftigung für eine Weile, um, nahe an die Bilder herantretend, diese genauer zu besichtigen.

### Barmat nicht vernehmungsfähig.

Der letzte Zeuge.

Im Barmat-Ausschuß des Preussischen Landtages erklärte Zeuge Holzmann, daß er die Staatsbank rechtzeitig vor Kautzler gewarnt habe. Man habe seiner Warnung kein Gehör geschenkt. Im übrigen hielt Holzmann eine längere Rechtfertigungsbrede und wies alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurück. Kautzler habe ihn ins Gefängnis gebracht; Kautzler sei ein Mann, der in geschäftlichen Dingen über Zeichen gehe. Kautzler habe gesagt, daß er von seinem Betrug an der Staatsbank Kenntnis habe. Er habe stets mit seinen Beziehungen geprahlt und gesagt, wenn er wolle, habe er jeden Menschen in Deutschland. Die ganzen Vorwürfe wegen Bestechung des Regierungsrates Barthelemy seien nur ein Mandat, um ihn zu vernichten und ihn als Betrüger hinzustellen. Damit war die Zeugenvernehmung erledigt.

In der Dienstagssitzung teilte der Ausschussvorsitzende auf Grund der eingeholten ärztlichen Gutachten mit, daß Barmat nicht imstande sei, in absehbarer Zeit vor dem Volksauschuß als Zeuge zu erscheinen. Höchstens könnte er kleinere Vernehmungen aushalten, wenn sie ruhig verlaufen. Um den Abschluß der Untersuchung nicht weiter zu verzögern, schlug der Vorsitzende vor, von einer nochmaligen Vernehmung Barmats abzusehen. Während alle Parteien sich dieser Meinung anschloßen, beantragten die Kommunisten, Barmat noch einige schriftliche Fragen vorzulegen.

### Verfahren zu Kreislagwahlen.

Zusammensetzung des Preussischen Staatsrats.

Der Preussische Staatsrat sahte endgültig den Beschluß, auf einen Einspruch gegen das am 29. September vom Landtag in dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommene Gesetz über die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreislagern zu verzichten. Damit steht fest, daß die Wahlen am 29. November nach dem neuen Gesetz stattfinden werden.

Die wichtigsten Vorschriften für das neue Wahlverfahren sind folgende: Für die Bildung der Provinziallandtage entfällt innerhalb der ersten und zweiten Million der Einwohner einer Provinz auf je 25 000 Einwohner ein, innerhalb der dritten Million auf je 35 000, innerhalb der vierten Million auf je 50 000, innerhalb der sechsten und weiterer Millionen auf je 100 000 Einwohner ein Abgeordneter. Die Zahl der Abgeordneten, die mindestens 30 betragen muß, wird vor jeder Neuwahl durch den Provinzialauschuß auf Grund der letzten amtlichen Volkszählung festgesetzt. Die Wahlzeit beträgt vier Jahre, das Wahlrechtsalter 20, das Wählbarkeitsalter 25 Jahre. Die Wahl ist unmittelbar und geheim und erfolgt nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts. Bei den Kreislagern, für deren Bildung im wesentlichen das gleiche gilt, ist die Zahl der Kreislagmitglieder in Kreisen bis zu 30 000 Einwohnern auf 20 Abgeordnete festgesetzt. Sie erhöht sich in Kreisen bis 50 000 Einwohner um einen Abgeordneten für je angefangene 5000 Einwohner und in größeren Kreisen um einen Abgeordneten für je weitere 10 000 Einwohner. Die Landkreise sind zugleich die Wahlkreise für die Provinziallandtagswahlen.

### Die motorische Kraft im Menschen.

Die Arbeitleistung des menschlichen Motors in einer Stunde würde genügen, um eine Last von 7776 Ctr. einen Meter hoch zu heben.

Die Stützleistung eines Großstadtkraftfahrers in 50 Jahren beträgt eine Steigung des Mont Blanc gleich.

Die Marschleistung eines Landwirts in 30 Lebensjahren wäre gleich einer Wandlung von der Erde.

### Politische Rundschau

#### Dr. Schacht über Wirtschaftsfragen.

Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht hielt anläßlich seines Besuchs in Karlsruhe einen Vortrag vor geladenen Gassen. Er trat den Gerüchten von einer neuen Inflation entgegen. Es handele sich lediglich um eine Teuerung. Dringend nötig sei eine Beschränkung der Auslandskredite auf das geringste Maß. Die Anleihen der Kommunen im Ausland sind zu verwerfen, wenn nicht von vornherein die Summe zur Deckung sichergestellt ist. Der große Fortschritt seit Jahresfrist geht dahin, daß an Stelle der Gewalt die vernünftige Überlegung getreten ist. Die Ausbringung der Dawes-Zahlung ist möglich, wenn Deutschland durch eigene Kraft in den Vorkriegszustand kommt, doch läßt uns das Ausland nicht soweit kommen.

#### Die Vergleichsverhandlungen in Braunschweig.

Der Hausparlamentsausschuß des Braunschweigischen Landtages, dem vom Hauptausschuß die von der Regierung eingebrachte Vorlage über den Vergleich zwischen dem herzoglichen Hause Braunschweig-Lüneburg und dem braunschweigischen Staat zur Vorbereitung vorgelegt worden war, hat beschloßen, dem Plenum des Landtages die Annahme des Vergleichsvorschlages zu empfehlen. Gegen diesen Beschluß stimmten die Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Sie werden infolgedessen auch im Plenum des Landtages in Opposition gegen die Realisierungsvorlage treten.

#### Der Zentrumsparlamentstag in Kassel.

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei, der gegenwärtig unter dem Vorsitz des Reichsführers a. D. Marx in Paderborn tagt, beschloß, daß der Reichsparteitag des Zentrums am 16. und 17. November in Kassel abgehalten werden soll. Am Sonntag, 15. November, wird eine Sitzung des Reichsparteiausschusses des Zentrums stattfinden.

#### Italien.

Freimaurerverfolgungen in Italien. In Italien dauern seit mehreren Tagen die Verfolgungen von Freimaurern durch Faschisten an. In Rom ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Faschisten drangen in die Geschäfte und Wohnungen bekannter Freimaurer ein, misshandelten die Inhaber und zerstörten die Einrichtungen. Es ist vielfach zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Mehrere Menschenopfer sind zu beklagen. In Florenz verhafteten die Faschisten den Abgeordneten Luparini und drei Faschisten in die Wohnung des hohen Staatsbeamten Bandinelli einjubringen. Bandinelli verteidigte sich mit einem Freunde gegen die Eindringlinge und machte von der Schußwaffe Gebrauch. Es entwickelte sich eine Schießerei, während der Luparini getötet und ein Faschist leicht verwundet wurde.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichswirtschaftsverband bildender Künstler Deutschlands hat dem Reichspräsidenten in einem Schreiben eine Darstellung der wirtschaftlichen Bedrängnisse der Kunstlerschaft gegeben. Der Reichspräsident hat daraufhin dem Verband einen Betrag von 5000 Mark zur Verteilung in Fällen besonderer Notlage überwiesen.

München. Der Pfälzische Bauernbund veröffentlichte eine Erklärung, in der er gegen eine etwaige provisorische Verlängerung des für den 16. Oktober gefälligen Handelsvertrages mit Spanien Stellung nimmt.

Stuttgart. Das württembergische Staatsministerium hat verfügt, daß die früher vom Hof benutzten Logen des Landestheaters in Zukunft nicht mehr verkauft und benützt werden dürfen.

#### Prozeß der Preuß. Landespfandbriefanstalt

Berlin, 6. Oktober.

Zu Beginn der Sitzung erklärte der Sachverständige Dr. Popplauer auf Verlangen des Vorsitzenden, daß nach seiner Prüfung die Aussage des Zeugen Schiede, er habe von der Firma Löwenberg täglich Geld ohne Effektendeckung bekommen, unrichtig sei. Der Zeuge Schiede blieb aber bei seiner Behauptung und behauptete, er habe auch von der Deutschen Mittellandbank Geld ohne Deckung bekommen. Daraufhin wurden Direktor Bruch von der Liquidations-K.G. als Zeuge sowie Kassenbeamter Nagel von der Firma Löwenberg geladen. Der nächste Aenae. Bankier Kreipe von der

„Ich kenne auch den Großpapa“, sagte er dabei, und die Kleine lächelte stolz.

„Ja, der ist berühmte; geht?“ — fragte sie. — „Er kann aber auch gar so schön malen. Mich hat er schon ein paar mal gemalt.“ — ihr kleiner Finger wies auf eines der Bilder — „das dort sogar zweimal! Einmal für die Mami, einmal für sich selber. Und alle Leute sagen, daß es so gut geworden ist!“

Hubinger stand vor dem Bildchen. Das liebe Kindergericht lächelte ihm entgegen, vertrauensvoll, fröhlich, aber darauf achtete er kaum, ihn interessiert bloß eines: Das Kind auf dem Bildchen trug ein eigenartig gemustertes Band, weißer Grund mit einem schimmernden Streifen, und dieses Band erinnerte ihn an irgend etwas, was er jüngst erst gesehen hatte.

Ohne daß die kleine Lucie es merkte, zog er aus seiner Tasche ein Endigen Band; sein Zweifel, es hatte dasselbe Muster, das erkannte man deutlich, trotz des Staubes und Schmutzes, der dran haftete.

Ein toller Pfiff kam über Hubingers Lippen.  
„Da schau' einmal!“ — sagte er — „da finde ich noch etwas, das dem Buzi gehört! Oder nicht?“

Die Kleine verzog das Mündchen und erwiderte:  
„Pui — wie staunig!“ „Schad' drum! Ich hab' ihm das Bandel selbst geschenkt; es ist von meinem Kleid. Die Mami hat eine Menge davon gehabt und hat mir's gegeben fürs Haar und so! Na, Buzi, dir kann man nichts anvertrauen.“

Sie plauderte fort und achtete kaum mehr auf Hubinger, der ihr schon „ganz wie ein alter Onkel“ erschien. Er hatte freis Kinder sehr lieb gehabt und es verstand, sich ihr Vertrauen zu erwerben.

Während die Kleine mit dem — übrigens behaglich schlafenden — Hund sprach, ging Huber von Bild zu Bild, bis er dicht neben einer Tür stand, die er, ohne weiter zu fragen, leise aufstieß.

Leber die Schwelle tretend, sah er, daß er sich in einem Schlafzimmer befand, das gleichfalls sehr einfach eingerichtet, aber hell, freundlich, behaglich war; bloß am

Fußboden sah man zahlreiche trübe Flecken, als ob da jemand vor kurzem mit feuchten Schuhen gegangen wäre.

Die Betten schienen unberührt; auf dem Nähtisch lag ein Kinderkleidchen — alles machte einen wohnlichen, friedlichen Eindruck. Und doch schien dem Beamten plötzlich etwas aufzufallen. Was war das? In der Luft lag — was an diesem Ort gewiß befremdlich erscheinen mußte — ein leichter, feiner Duft wie von russischen starken Zigaretten, und zwar — darüber konnte Hubinger keinen Augenblick im Zweifel sein — derselbe Duft, den er draußen eingatmet hatte, in dem kleinen Häuschen, wo die Werkstatt war, wo die Zeichnung der „blauen Schlange“ auf dem Boden gelegen, wo sich jemand verborgen gehalten hatte.

Aber wer? War dieser Jemand auch hier gewesen? Knapp neben dem Nähtischen stand auf einer Staffelei noch ein Bild: Aus herrlich gearbeitetem altertümlichen Rahmen blickte ihm ein feingekantener, dunkler Mannerkopf entgegen. Das Gesicht war bartlos, länglich, schön geformt, nur die Backennochen ein wenig stark hervor-springend; die Augen lagen sehr tief, und ihr Blick war das Selbstamte an diesem Kopf, ein Blick, der offenbar mit dem ganzen Aufwand großen künstlerischen Könnens wiedergegeben war, ein Blick mit fragendem, unruhvollem, verwirrtem Ausdruck.

Hubinger wiegte seiner Gewohnheit gemäß wiederum nachdenklich den Kopf hin und her.

Er hatte viel Zeit in Ironenhäusern und Sanatorien studienhalber zugebracht, verstand sich daher auf dergleichen und war überzeugt, daß diese Augen nur diejenigen eines Irren sein konnten.

Ohne daß die kleine Lucie es weiter beachtete, öffnete er noch eine weitere Tür, diejenige eines schmalen Kabinetts, in dem nur ein paar Kisten standen. In einer Ecke aber lag ein Männerhut, ein weicher, dunkler Filz, verbeult und verbogen, feucht und flebrig.

(Fortsetzung folgt.)



Firma Kreipe, Albrecht & Co., der mit der Firma Albert Schappach & Co. ...

Aus dem Gerichtssaal.

Freispruch des Mörders von Beltauer. Im Prozeß gegen Otto Rothsohl, der den Schriftsteller Hugo Beltauer ge- tötet hatte, wurde das Urteil verkündet.

Berurteilung eines Landesverraters. In Breslau ver- handelte der Strafsenat des Oberlandesgerichts gegen den 29 Jahre alten Buchhalter Eduard Kasinski aus Kattowitz wegen Landesverrats.

Buchhandlungsantrag gegen Reichsbannerleute. In dem Prozeß gegen Mitglieder des Reichsbanners und Männer und Frauen, die im April dieses Jahres bei einer Wahlhand- lung in eine Schlägerei mit Koffachleuten geraten waren, beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten bis zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Landwirtschaftliches

Beachtenswertes für die Herbstbestellung.

Mehr als das bisher der Fall war, weisen uns Herren der Wissenschaft darauf hin, welche ungeahnt großen Jugend- bedarf unsere Galm- und Hackfrüchte an Nährstoffen haben.

Wenn wir bald nach dem Ausgang vorsichtig ein Pflänzchen ausheben, werden wir an dem noch sichtbaren Saat- lorn einen verhältnismäßig kurzen und schwachen Wurzels- trieb über der Erde, in dieser aber, soweit es uns überhaupt möglich ist, das zarte Gebilde ganz zu erfassen, eine Wurzelbildung finden, über deren Masse wir erstaunt sind.

Alles das weist uns darauf hin, daß eine sichere, eine volle Ausnutzung der mineralischen Zufuhrdüngung bei den Winterhalmsfrüchten nur dann gewährleistet ist, wenn schon dieser erste Wurzelballen alle zum Aufbau der Pflanze nötigen Stoffe bereits verteilt und in aufnehmbare Form vorfindet.

Man wende nicht ein, daß ja der Winter dem Pflanzen- wuchs und somit der Ausnutzung der Nährstoffe Halt gebiete. Wenn wir, was in Rübenwirtschaften oft der Fall ist, spät hinaus, etwa erst um die Jahreswende, Weizen säen, dann friert und schneit es kurz darauf, sobald aber im zeitigsten Frühjahr der Schnee wegschmilzt, steht der Weizen, wenn auch noch gelb, so doch vollkommen in der Blüte vor uns.

beeinträchtigen wir die Entwicklung der Pflanzen. Es muß dann eine Zeit der Unterernährung eintreten, und diese wieder auszugleichen, ist bei kurzlebigen Gewächsen vollständig aus- geschlossen.

Deshalb sollte die in allen Bodenarten notwendige, den Ertrag erhöhende und verbessernde Kalizufuhr im Verein mit entsprechender Menge von Phosphorsäure mit der Saatfurch- eingebracht und dann später bei der Bestellung mindestens die Hälfte der Stickstoffzufuhr verabfolgt werden.

Weit- und Dünnsaat wird mit Recht sehr empfohlen und jeder Wirtschaftler hat die Verpflichtung, auszuprobieren, wie weit er nach der Richtung hin gehen kann.

Spiel und Sport.

4000 Meldungen zum Berliner Herbstreitturnier. Das in der Zeit vom 30. Oktober bis 9. November in der 'Arena' am Kaiserbaum stattfindende große Berliner Herbstreitturnier hat gegen 4000 Meldungen erhalten.

115 Stundenkilometer auf dem Fahrrad. Unter den verschiedenen Dauerfahrern, die auf der Pariser Mon- tignystraße bestrebt sind, den Stundenweltrekord hinter Motorschriftmachern zu verbessern, war Leon Vanderstuyf der Glückliche, denn es gelang dem Belgier bei prächtigem Wetter und Windstille, Bruniers Weltrekord von 112,440 Kilometer um über 2 1/2 Kilometer auf 115,098 Kilometer zu verbessern.

Breitensträter bogt mit Paolina. Nach langen Ver- handlungen ist es Breitensträters Manager Th. C. Buß ge- lungen, den Spanier Paolino für einen Kampf mit dem deutschen Meister zu verpflichten.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Neue Lohnforderungen der Ver- garbeiter.) Wie verlautet, steht eine Konferenz der vier Vergarbeiterverbände bevor, die sich mit neuen Lohnforderun- gen befassen wird.

Breslau. (30.000 Mann gekündigt.) Wie der Ver- ein für die Bergbautechnischen Interessen Widersprechens mitteilt.



haben die Grubenverwaltungen in dem Saandenburg-Neuroder Steinlohlenrevier den gesamten Belegschaften von rund 30.000 Mann ohne Ausnahme die Kündigung zugesagt.

Brüssel. (Automatische Lohnerhöhungen in der belgischen Metallindustrie.) In der Metall- industrie wurde ein Abkommen zwischen den Arbeitgeber- und den Gewerkschaften abgeschlossen, das für den Fall der Lebensmittelerhöhung automatische Lohnerhöhungen vor- sieht.

Welt und Wissen.

Eine neue Krankheit. Man sollte meinen, daß wir bereits genug Krankheiten haben. Trotzdem haben die Ameri- kaner jetzt eine neue hinzuerfunden und ihre medizinischen Zeitschriften berichten darüber in ausführlicher Weise.

Bermischtes.

Der mißverständene 'römische Gruß'. Einer der Hauptpunkte des faschistischen Programms ist der so- genannte 'römische Gruß'. Mussolini hat ihn in Italien eingeführt, und er besteht darin, daß man den Arm zuerst lang nach vorn und dann lang nach oben streckt.

Die Königin aus dem Morgenland. Nach- all den Maharadschas, die in den letzten Jahren in Europa herum- gefahren sind, ist jetzt endlich einmal auch eine regierende indische Dame in England eingetroffen.

Das Glücksarmband.

Roman von Kenttoch.

(Nachdruck verboten.)

Hubinger ballte ihn zusammen, steckte ihn ohne alle Strapale in die Tasche seines Rockes und ging dann wieder zurück, wobei der seltsame Blick des gemalten Bildes ihm zu folgen schien.

Der Polizeibeamte seufzte schwer. 'Na also' - sagte er, zu Lucie tretend - 'Jetzt bist du ein braves Mädel und sagst mir: War heut oder gestern der Papa da? Ich muß das wirklich wissen, Herzgerl! Weißt, wegen der Bestellung.'

Lucie lachte. 'Ja - wenn er aber nicht da war! Wenn ich nichts weiß - gar nichts!'

Dann wurde sie ernsthaft; ein tiefer Schatten zog über ihr rosiges Gesichtchen. 'Sehr lang hab' ich den Papa nicht mehr gesehen, und mein kleiner Bruder weiß nicht einmal recht, wie er aussieht.'

'Aber es hängt doch sein Mantel draußen im Vor- zimmer! Und da ist sein Hut!'

Hubinger hielt der Kleinen das verdrückte Knäuel hin, das kaum mehr einem Hut ähnlich war.

'Ob' - sagte Lucie empört - 'so was, das trägt mein Papa doch nicht! Was glaubst du denn? Ich weiß nicht, wo der Hut her ist! Aber wart' - sie legte nachdenklich den kleinen Finger an die Nase - 'gestern abend, wie die Marie und ich schon im Bett waren, da hat's gekläutet, ganz fein, weißt du, damit wir nicht munter werden sollten. Ich hab' aber noch gar nicht geschlafen gehabt; gerade nur so ein bißchen eingenickt war ich. Die Marie ist hinausgelaufen, hat jemanden hereinge- lassen und sehr leise geredet; dann hab' ich gehört, daß sie etwas aus der Kredenz nahm, und dann hat sie über die Lampe den Schirm gesiebt, so daß es ganz finster war,

und ich hab' nichts sehen können und hören auch nichts: nur ganz leis geflüstert hat die Marie mit wem.'

'Das war aber doch sicher der Papa', meinte Hu- binger überzeugend.

Die Kleine sah ihn ernsthaft an. 'Oh, gar keine Spur! Denn weißt, die Marie ist dann herein'kommen und, wie sie gesehen hat, daß ich munter bin, du - da ist sie erschrocken! Und wie ich sie gefragt hab', wer denn da ist, hat sie gesagt: Ach, nur der Better Eduard! Er reist durch Wien und bleibt bloß ein paar Stunden hier. Schlaf nur weiter!'

Der Better Eduard ist aber ein sehr langweiliger Mensch, weißt, und die Marie hat nie eine Freud', wenn er kommt. Immer wenn er hier durchfährt, bleibt er ein paar Stunden hier. Aber mitgebracht hat er mir noch nie was. Na - ich hab' gleich geschlafen, wie ich das hör'. Und in der Früh, wie ich aufwach', da war er schon fort; noch eh' die Marie aufgestanden ist. Die Marie hat ihm auf der Spiritusmaschine Kaffee gemacht, und um sieben Uhr ist schon sein Zug gegangen.

'Er wohnt in Bohrlig. Na - also von dem muß der Hut sein und der Mantel. Die Marie wird ihm wohl trodrene Kleider vom Papa gegeben haben, oder was weißt du?'

Die kleine Lucie lachte ihr helles, frohes Kinderlachen, sagte so beiläufig, der langweilige Better heiße Stephan Kory und habe eine große Wirtschaft und ein Gasthaus in Bohrlig, dann tanzte sie ausgelassen mit Buß durchs Zimmer:

'Du Lump! Du kleiner Lump! Gest, davonlaufen hast wollen? Gest? War's dir vielleicht sad draußen bei der Großmutter und dem Emil in Hieging, daß d' auf und davon bist? Oder hast Sehnsucht gehabt nach mir?' - Schmeichelnd legte sie die Wange an das struppige Fell. - 'Der Emil hat den Hund ein bißl draußen gehabt jeht' - plauderte sie - 'und da muß er fortgelaufen sein.'

Hubinger stand sinnend; es ging ihm allerlei im Kopf herum. Und dies war auch noch der Fall, als er nach herzlichem Abschied von der kleinen Lucie die drei

Treppen wieder hinunterstieg. In dem Brief an Frau Herta Hertion hatte er nur geschrieben, daß er den Hund gefunden, und daß er sie bäte, ihn am folgenden Tage zu erwarten. Nun erst, als er, sehr müde und doch seltsam angeregt, wieder durch die abendlichen Gassen schritt, suchte er alle die Eindrücke dieses Tages zu einem festen Bild zu sammeln, doch war zunächst noch alles dunkel und verschwommen.

Nur eins hob sich scharf umgrenzt aus all dem Wirrsal: der feine, geistvolle Kopf des Mannes mit dem seltsam irren Blick, und daneben tauchten das liebe Gesicht Herta Hertions auf und des Malers edle Züge.

Der Vater - die Frau - kämpften diese beiden Menschen nicht einen stillen, erbitterten Kampf, um dem einen, der ihnen beiden so viel war, zu helfen, ihm die Wege zu ebnen aus dem Wirrsal der Gegenwart in eine Zukunft? War dieser als verschollen ausgegebene Sohn und Vater nicht vielleicht näher, als man glaubte und glauben machen wollte?

Und sollte nicht von ihm ein Weg führen zu der schönen toten Frau, zu Rimi von Saltens? Selten hatte Hubinger seine Pflicht, den Irrwegen menschlicher Leidenschaften nachzuspüren, so schwer empfunden wie diesmal. Immer sah er die Augen Herta Hertions innig stehend auf sich gerichtet, aber daneben sah er auch Hans Norbert, sah ein zerrüttetes Menschenschick- sal, ein hartes, unerdientes Los. Und es war sein bester Freund, der dieses Los trug! Und Rimi von Saltens Tod forderte Rache.

Rache? Der einsame Mann schritt weiter, in tiefe Ge- danken verfunken. Will man nicht so oft für Geschickenes Rache, Vergeltung und kann dann doch nichts tun, als all- mählich begreifen, verstehen, vergehen lernen? Er war ein alter Praktikus und war trotzdem ein Menschenfreund geblieben, und dies vielleicht nur deshalb, weil er immer aller Schuld folgte bis zu den tiefsten, verborgenen Ur- sachen.

(Fortsetzung folgt.)